



QUO VADIS KSK

Interview mit Herrn Karpfinger und Herrn Mertes **S.2-3**



MISSION E PORSCHE

KSK öffnet den Himmel für Porsche Taycan Fahrer **S.4**



QUALITÄT HAT SYSTEM

Digitales Qualitäts-Management by KSK **S.6**

AUSGABE
OKT 2019

Baubeginn für die mit einem BHKW
kombinierte Abluftreinigung

Lean and Green Production

KSK strebt – wie alle Automotive-Unternehmen – kontinuierlich nach effizienter Produktion. Und effizient bedeutet seit einer geraumen Zeit natürlich auch energiesparend. Energieaudits und zugehörige Re-Zertifizierungen gehören längst zur Selbstverständlichkeit.

Mit dem seit kurzem in Bau befindlichen Projekt an der Halle 9 aber stößt KSK eine neue Tür zur grünen Produktion auf. Denn hier entsteht nicht nur eine höchst wirksame neue Abluftreinigung, sondern ein die Abluft als Brennstoff nutzendes Blockheizkraftwerk (BHKW), in dem wiederum Strom und Wärme für die Nutzung auf dem Gelände von Werk 2 erzeugt werden. Sie ist damit eine höchst innovative Methode, der VOC-Richtlinie zu entsprechen. Die VOC-Richtlinie beschreibt den Umgang mit organischen Verbindungen – den volatile organic compounds.

Gemeinsam mit den Engineering-Experten der Aachener Krantz GmbH konnte das Konzept entwickelt und verfeinert werden. Nun entsteht hier ein umweltfreundliches Modellprojekt, das aufgrund seiner Vorbildfunktion für die Ressourcenschonung sogar von der KfW unterstützt wird. „Wir sind in allen Bereichen und aus verschiedensten

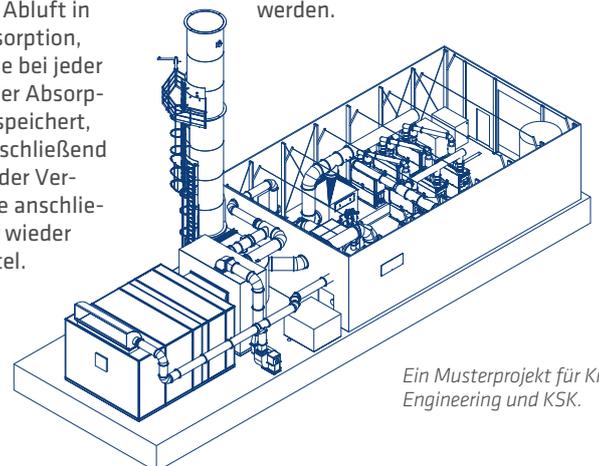
Gründen auf dem Weg zur Lean & Green Production. Unser Projekt an der Halle 9 zeigt deutlich, dass wir hier keinen Denkanlass ausschließen.“ so der Technische Leiter und Prokurist Achim Derdak. Die Anlage sorgt gewissermaßen dafür, dass aus der einst energieintensiv zu lösenden Thematik Abluftreinigung eine energieproduzierende Infrastruktur wird.

Die Anlage fasst die rund 165.000 m³ Abluft von 5 Standkabinen aus der Halle 9 zusammen, reinigt sie über ein zweistufiges Partikel-Filterssystem und leitet sie dann über einen Aufkonzentrationsrotor. Er absorbiert das Lösemittel aus der Abluft in drei Sektionen bestehend aus Absorption, Desorption und einer Kühlzone, die bei jeder Drehung durchlaufen werden. In der Absorptionszone wird das Lösemittel gespeichert, in der Desorptionszone wird es anschließend wieder aus dem Rotor gelöst und der Verbrennung im BHKW zugeführt. Die anschließende Kühlzone macht den Rotor wieder aufnahmefähig für neue Lösemittel.

Bevor die lösemittelhaltige Luft verbrannt wird, wird sie nochmals gekühlt. Damit erhöht sich der Wirkungsgrad der

mit ihr angetriebenen 6 Mikrogasturbinen erheblich. In den Mikrogasturbinen erzeugt die Anlage bis zu 366 kW Strom und 650 kW Wärmeleistung. Davon werden 190kW Wärmeleistung für den Reinigungsprozess benötigt und die übrigen 460kW Wärmeleistung werden für die neue Halle 10 und die Lackieranlagen der Halle 9 eingesetzt.

Die im BHKW entstehende Abluft wird über einen Katalysator gereinigt. Weithin sichtbares Zeichen der modernen Anlage wird der 17,5 m hohe Abluftkamin mit rund 2 m Durchmesser sein. Bereits im ersten Quartal 2020 soll die Anlage in Betrieb genommen werden.



Ein Musterprojekt für Krantz Engineering und KSK.

Quo Vadis KSK

Im Rahmen des Führungswechsels standen Daniel Karpfinger, zum 30.09.2019 ausgeschiedener Geschäftsführer, und Thomas Mertens, seit dem 01.10.2019 Geschäftsführer, der Redaktion der „WIR VON KSK“ Rede und Antwort über die Zukunftsthemen im Unternehmen:

Herr Karpfinger, Sie haben nach einer planvollen Vorbereitung zum 30.09. Ihren Posten als Geschäftsführer bei KSK aufgegeben. Bedeutet das, dass Sie KSK den Rücken kehren?

Daniel Karpfinger (DK): Nein, ganz und gar nicht. Der Wunsch nach mehr Zeit mit der Familie, Reisen, Hobbies und für meine andere automobiler Leidenschaft, die Restauration von Oldtimern, waren der ausschlaggebende Grund für die Entscheidung, die operative Verantwortung zu übergeben. Ich werde als Gesellschafter auch zukünftig den Werdegang von KSK intensiv verfolgen. Mir liegt entsprechend sehr daran, dass unsere Erfolgsgeschichte weiter fortgeschrieben wird. Es freut mich, dass ich mich dabei auf eine Mannschaft verlassen kann, die KSK zu dem macht, was es ist: einem hervorragenden Unternehmen. Und hier haben wir mit meinem Nachfolger als Geschäftsführer, unserem Fertigungsleiter Thomas Mertens, und Egbert Symens als Vorsitzender der Geschäftsführung auch zukünftig eine außergewöhnlich gut aufgestellte Doppelspitze.

Thomas Mertens (TM): Vielen Dank für die Blumen, lieber Herr Karpfinger. Ich freue

mich sehr auf die Erweiterungen meiner Aufgaben in der Geschäftsführung.

Welches sind Ihrer Meinung nach die bestimmenden Themen, denen sich die Doppelspitze mit ihrem Team zukünftig stellen sollte?

DK: Nach wie vor finde ich die Möglichkeiten der weitergehenden IT-Unterstützung oder Digitalisierung sehr spannend. Zwar ist ein digitalisierter Prozess nicht zwangsläufig effizienter, aber jedes größere Projekt in der Produktion hat auch immer eine digitale Komponente. Das Echtzeit-Controlling der Kennzahlen, automatisierte Qualitätsprüfungen oder die Gewährleistung der Prozesssicherheit sind heutzutage ohne den Einsatz von IT nicht vorstellbar. Daher wird dieser Bereich meiner Meinung nach auch in Zukunft ein sehr wichtiger.

TM: Das sehe ich genauso. Nicht nur wir wollen die Echtzeit-Information, das wollen auch unsere Kunden – insbesondere in punkto Effizienz und Qualität. Das schaffen wir nur mit Industrie-4.0-Denken. Dies haben wir bei KSK bereits an vielen Stellen in der Fertigung eingeführt. Und den Weg werden wir auch und gerade bei Neuanschaffun-

gen wie der L8 in Werk 2 weitergehen. Herr Karpfinger, in meinen ersten Monaten habe ich wohl keinen anderen Begriff so oft gehört wie „Qualität“. Und natürlich habe auch ich gleich zu Beginn meiner Zeit das KSK-Qualitätsbekenntnis mit meinem Namen unterschrieben. Und ich erlebe eine Mannschaft, die in allen Profit Centern standardisierte Abläufe, ein extrem waches Auge auf Qualitätsdaten und schnelle Reaktionen liebt.

Qualität ist - neben Flexibilität - der Schlüsselbegriff in der Unternehmensphilosophie, dem sich eine Vielzahl von Entscheidungen unterordnen. Geht da überhaupt noch mehr in Sachen Qualität?

DK: Ja, gerade mit IT. In dieser Ausgabe „Wir von KSK“ wird darüber berichtet, wie das neue digitale Qualitätsmanagement die Arbeit im QM-System transparenter und einfacher macht. Doch gleichzeitig steht natürlich der Mensch im Mittelpunkt, der mit seinem Wissen, seinen Fähigkeiten und seiner Motivation dafür sorgt, dass in jedem Teilschritt der Fertigung Qualität gelebt wird. Die Weiterbildungsangebote in der KSK Akademie sind deshalb essentiell wichtig, um unser hohes Qualitätsniveau auch in Zukunft halten zu können.



Ich werde als Gesellschafter auch zukünftig den Werdegang von KSK intensiv verfolgen. Mir liegt entsprechend sehr daran, dass unsere Erfolgsgeschichte weiter fortgeschrieben wird.

Daniel Karpfinger, Gesellschafter



Geschäftsführer Thomas Mertes: „KSK ist gut aufgestellt.“

Der 50jährige ist ein Absolvent der RWTH Aachen im Fach Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Der Vater zweier Töchter im Alter von 10 und 15 Jahren war über fast zwei Jahrzehnte verantwortlich für Fertigung, Qualitätswesen, Technologie und Logistik im Aachener Philips-Werk, davon sechs Jahre als Werksleiter. Nach weiteren Aufgaben als Geschäftsführer der Rogers Germany GmbH und Fertigungsleiter für Standorte in Deutschland, Belgien, Ungarn und China fand

der Diplom-Ingenieur als Fertigungsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung den Weg zu KSK. „Wichtig ist mir ein ehrlicher und vertrauensvoller Umgang miteinander. Und mit mehr als 20 Jahren Erfahrung in der Fertigung, kann ich sagen, dass das Unternehmen KSK sehr gut aufgestellt ist – in Anlagenpark, Personal und Infrastruktur. Ich freue mich darauf, mit meinem Team weitere Kapitel der über 30jährigen Erfolgsgeschichte hinzufügen zu können.“

TM: Ein Niveau, dessen Erhalt ein Schlüssel zum Erhalt unserer generellen Wettbewerbsfähigkeit ist. Ein anderer Schlüssel bleibt die Flexibilität. Das steht offensichtlich nicht nur unter unserem Logo, das wird auch gelebt: Mit dem breit gefächerten Anlagenpark, den gezielten Erweiterungen und der Förderung der Kompetenzen unserer Mitarbeiter, die für das Expertentum in der Oberflächenveredlung stehen.

Auf der Kundenseite wird der Begriff „Flexibilität“ auch in Bezug auf die immer weitergehende Diversifizierung der Modellpaletten verwendet. Auf Basis von agilen Fahrzeugplattformen entstehen immer vielfältigere Karosserieformen, die anschließend in kleineren Stückzahlen verkauft werden. Wie reagiert KSK darauf?

DK: Die Losgrößen werden kleiner, die Formen und Farben vielfältiger: diesen Trend haben wir frühzeitig erkannt und uns entsprechend aufgestellt. Nicht ohne Grund schreiben wir uns seit Jahren auf die Fahne, ein flexibler Experte zu sein – gerade in den Nischen und Kleinserien. Unser Maschinenpark ist für derartige Anforderungen bestens gerüstet. Und die Menschen bei KSK sind es auch. Die Wünsche unserer Kunden unterstützen uns dabei, weiterhin stets nach mehr Flexibilität zu streben.

TM: Flexibilität, die auch mit Kostendruck einher geht, der in einer globalisierten Zuliefererwelt für alle Automotive-Unternehmen ein Dauerthema ist. Auf den ersten Blick sieht unser geplanter Umzug aus Werk 3 in das Werk 2 und die dortige Halle 10 nicht danach aus, dass Kosten sinken: Die Wege werden auf den ersten Blick länger. Dennoch

ermöglicht uns das Logistik- und Montagezentrum in Halle 10 die Zusammenlegung der Montagearbeiten nach Lackierung mit der Kommissionierung und dem Versand. Diese Arbeitsschritte sind heute räumlich getrennt

Das Investment in die Halle 10 wurde auch mit der angestrebten Erweiterung des Painted Bumper Geschäfts begründet ...

DK: Richtig. Das in Halle 10 eingerichtete Montage- und Logistikzentrum soll unsere Kapazitäten für das Painted Bumper Geschäft bündeln und vielfältigen. Hier werden die von uns fertig lackierten Anbauteile für die Kunden Ford und Nissan endbearbeitet, verpackt, kommissioniert und schließlich versendet – entweder in Zentrallager der Hersteller oder direkt an den Endkunden. Wir glauben, dass dieses Win-Win-Konzept das Interesse weiterer Automobilhersteller wecken wird und diese zukünftig ebenfalls die Chance auf mehr Ertrag und mehr Qualität für den Endkunden nutzen werden. Mit uns als innovativem Antreiber für solche Konzepte.

TM: Innovation ist ein Stichwort für mich, Herr Karpfinger. Wir leben den Gedanken bei KSK in voller Breite: Am Produkt, in der angewandten Technologie und in den Arbeitsmethoden. Bei der Innovation am Produkt sind wir mit Partnern aktiv und werden sicher in zukünftigen Ausgaben der WIR VON KSK Näheres darüber berichten können. Im weiten Feld der Arbeitsmethodik ist derzeit eine Arbeitsgruppe aus unseren jungen Kräften gebildet aktiv, die Arbeitsabläufe neu und durch ihre Brille betrachtet auf den Prüfstand stellen.

Das Titelthema dieser Ausgabe ist eine weitere Investition in eine mit einem BHKW kombinierte Abluftreinigung – ein Projekt mit Pilotcharakter für das Miteinander von Produktion und Ökologie.

TM: Absolut. Ein Unternehmen wie KSK sieht sich mit den Interessen der unterschiedlichsten Stakeholder konfrontiert. Für uns ist es daher enorm wichtig, all diese im Blick zu behalten. Das Pilotprojekt zur Abgasreinigung ist ein Beispiel dafür, wie wir diesen Spagat schaffen können. Denn die gerade im Bau befindliche Anlage sorgt nicht nur für Ressourceneinsparungen. Sie stellt zugleich sicher, dass keinerlei Emissionen aus der Produktion an die Umwelt abgegeben werden. Eine Kombination verschiedener Vorteile, die in dieser Form weltweit wohl noch nie umgesetzt wurde. Daher sind wir von KSK besonders stolz, solche zukunftsweisenden Ansätze bereits heute Wirklichkeit werden zu lassen.



Daniel Karpfinger, Gesellschafter und seit 01.02.2013 Geschäftsführer der KSK Industrielackierungen, hat zum 30.09. sein Mandat als Geschäftsführer niedergelegt. „Der Wunsch nach mehr Zeit für meine Familie und meine Leidenschaften von Ausdauersport bis Oldtimer-Restaurierung war der wesentliche Beweggrund, die Rolle als Geschäftsführer aufzugeben. Und darüber hinaus habe ich das gute Gefühl, KSK in die Hände einer bestens eingespielten Mannschaft zu übergeben. Weiterhin bleibe ich als Gesellschafter an Bord und werde gerne bei Bedarf das Thema IT beraten.“ Karpfinger hat insbesondere die Digitalisierung der Produktionssteuerung bei KSK vorangetrieben. Jener Basis, auf der heute Industrie-4.0 an vielen Stellen gelebt wird.



MISSION E PORSCHE TAYCAN DACHLEISTE

WKW Automotive, Saint Gobain und KSK öffnen den Himmel für Porsche Taycan Fahrer



Porsche bringt mit dem Taycan 2020 seinen ersten rein elektrisch angetriebenen Sportwagen mit bis zu 625 PS und mehr als 400 Kilometern Reichweite auf den Markt. Ein Stück KSK fährt im Glasdach des zur IAA 2019 vorgestellten Elektroflitzers mit, denn das Glasdach ist ein Kooperationsprojekt von WKW Automotive, Saint Gobain und KSK. Und trägt hoffentlich dazu bei, dass die Insassen eines Taycan nicht nur Beschleunigung, Komfort und den Blick in zahlreiche serienmäßig verbaute Displays werfen, sondern auch einmal in den Himmel über dem dahingleitenden Taycan. Für KSK ist der Taycan das erste E-Serienfahrzeug. Die Fahrzeuge benötigen

zwar keine fossilen Brennstoffe mehr, lackierte Bauteile sind aber weiterhin die erste Wahl. Und für die KSK-Mannschaft ist der Taycan gerade wegen des weltweiten Fokus auf den „ersten E-Porsche“ ein besonderes Projekt. Auch wegen der bekannt maximalen Porsche-Ansprüche an die Verarbeitung. Gleich drei gänzlich verschiedene Substrate müssen mit dem gleichen Lacksystem lackiert werden. Wie wichtig der Taycan auch als Leitprojekt für Porsche ist, kann man an der 2025er-Prognose der Zuffenhausener ablesen: Denn dann sollen bereits mehr als 50% der gebauten Porsche-Fahrzeuge auf Elektro-Basis fahren.

KSK AKADEMIE

Die „4 MIT-Strategie“ der KSK Akademie geht auf

Wenn Personalleiterin Sarah Lehmann über die ersten Monate in der KSK Akademie spricht, leuchten ihre Augen: „Der Bildungsbetrieb bei KSK läuft – das können wir heute schon mit Fug und Recht behaupten.“ Neben den bereits an anderer Stelle in dieser Ausgabe beschriebenen Schulungsmaßnahmen zum digitalen Qualitätsmanagement sind zahlreiche weitere Angebote etabliert worden. „Und dies in guter Mischung aus internen und externen Referenten, in die im laufenden Jahr gut 100.000 EUR investiert werden.“ Diese Mischung folgt einer klaren Idee, die Sarah Lehmann mit den „4 MITs“ überschreibt. „Vom Mitarbeiter zum MITdenker, MITgestalter und MITreißer – das sind die Entwicklungsstufen, die wir anregen wollen. Und im Consense-Projekt hat dies schon bestens funktioniert, konnten doch zahlreiche Schulungen im weiteren Prozess von unseren internen Multiplikatoren übernommen werden.“ Kollegen werden zu Dozenten – das bleibt auch im Schulungsjahr 2020 ein Ziel der KSK Akademie, die ein zentraler Baustein in Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit von KSK im weltweiten Markt der Automobil-Zulieferer ist.

KSK Akademie Programm 2019

- Grundlagen der Lacke und Lackiertechnik
- IATF Schulungen für die Führungskräfte in Vorbereitung auf die erfolgreiche Re-Zertifizierung
- Aufgaben, Pflichten und Verantwortung betrieblicher Führungskräfte (hat bereits 10.2018 stattgefunden)
- Ausbildungseinheiten und Basisschulungen für Auszubildende
- Onboarding-Veranstaltungen für Auszubildende und neue KSK-Mitarbeiter
- Fachspezifische Unterweisungen
- Azubiprojekte



Herzlich Willkommen im Team



Remie Dinslaken ist seit August neue Produktsachbearbeiterin Halle 8. Die Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistungen wechselt von Nachbarunternehmen Zentec zu KSK und ist ein Multi-Talent mit mehrjähriger Erfahrung in der Disposition. In ihrer Freizeit entspannt sie bei Literatur oder sieht die Welt durch das Objektiv Ihrer Kamera als Hobby-Fotografin.



Pamela Bienert ist seit Mai als Personal Officer ein weiterer zentraler Ansprechpartner für alle Menschen bei KSK in Themen von Lohn, Gehalt oder Zeiterfassung sowie Mitverantwortliche für Personaldisposition und das Bescheinigungswesen. Sie hat mehrjährige Erfahrung als Onsite-Managerin für ein Zeitarbeitsunternehmen und liebt es, in ihrer Freizeit bei Brettspielen mit Freunden zu entspannen und sich beim Fitness-Training auszuworken.



Dirk Ostra ist als Lack- und Verfahrenstechniker in allen Werken seit Mai dieses Jahres unterwegs. Der Lack- und Verfahrenstechniker blickt auf langjährige Erfahrung zurück und lässt diese auch in sein Hobby Modellbau mit Schwerpunkt Segelflugmodelle mit einfließen. Sichtbar fit hält sich Ostra beim Ausdauersport Triathlon.



Jörg Schamar verstärkt seit Oktober unsere IT. Als IT-Systemadministrator ist er zentrale Anlaufstelle für alle IT-Themen. Er hat langjährige Erfahrung in der Betreuung von IT-Infrastrukturen sowie in der Programmierung und Implementation verschiedener ERP-Systeme. In seiner Freizeit hält er sich häufig in Frankreich auf. Auf der Zitadelle von Montmédy unterhält er ein kleines privates Museum.



Peter Roth ist neuer Profit-Center-Manager (PCM) in der Halle 1, in der aktuell vorwiegend für den Kunden Bosch gearbeitet wird. Seit Mai verstärkt er als Profit Center Manager unser Team in Halle 1. Mehr über Peter Roth erfahren Sie im Portrait auf Seite 8.



Musab Cibik wurde nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann Mitte Juli des Jahres als Produktsachbearbeiter in die Festanstellung bei KSK übernommen. Sein Einsatzgebiet ist nun die Halle 5 mit unserer Durchlaufanlage L4.



Qualität hat nicht nur Namen. Es hat auch System.

DIGITALES QUALITÄTS-MANAGEMENT

Es mutet an wie ein Mammut-Projekt, was Michael Hafke mit seinem Team zu bewältigen hatte. Nicht mehr und nicht weniger als der vollständige Abschied von Listen, synchroner Kommunikation und entsprechend langen Wegen in der Pflege des Qualitätsmanagement-Systems (QMS) war das Ziel. Stattdessen sollte softwaregestützt, übersichtlich und zeitsparend für die Mitarbeiter eine neue Form des QMS eingeführt werden.

„Ziel war dabei nicht nur die übersichtliche und strukturierte Dokumentation der bestehenden Prozesse und Dokumente, sondern vor allem die Vereinfachung der Abläufe für die Mitarbeiter.“ so Hafke, dessen Team mit Meike Janßen, Sarah Lehmann, Ewald Schäfer, Dirk Schweden und Nino Vidmar entsprechend interdisziplinär besetzt wurde. Im Herbst 2018 startete das Projekt. Mit dabei an der Seite von KSK: Das Aachener QS-Softwarehaus

Consense. Seine Softwareplattform bildet die Basis des Digitalisierungsprojektes. „Wir starteten ehrgeizig in Anbetracht der existierenden Menge an Verfahrensanweisungen, Prozessablaufplänen, Dokumenten und Formularen. Denn wir planten auf einen Go-Live des neuen Systems am 1. August 2019.“ erläutert Michael Hafke, der von Projektassistentin Constanze Plum zusätzlich verstärkt wurde. Ein Ehrgeiz, der aber belohnt werden sollte.

Im August 2019 waren alleine mehr als 430 Arbeitsanweisungen in das System überführt worden, das nun in allen Abteilungen und zum Teil auf eigens dazu installierter Hardware eingesetzt wird. Mit inzwischen weit über 100 KSK-Mitarbeitern, die in der Handhabung des Systems geschult wurden – alle Mitarbeiter vom Schichtführer an – ist das Projekt auch eine der größten Schulungsmaßnahmen in der Geschichte von KSK.



Die erfolgreiche **Re-Zertifizierung nach IATF 16949** Anfang dieses Jahres wird als die letzte analoge Zertifizierung in unsere Firmengeschichte eingehen. Das **digitale Qualitäts-Management** hat Einzug gehalten.

Michael Hafke, Projektleiter



Digitales Qualitäts-Management by KSK in Zahlen

Überführte Dokumente:

430 Arbeitsanweisungen
330 Dokumente
80 Formulare

Modellierte Prozesse:

80 Hauptprozesse
80 Prozessablaufpläne
250 Verfahrensanweisungen

So sieht die Oberfläche des gemeinsam von KSK mit dem Aachener QS-Softwarehaus Consense entwickelten QM-Systems aus.

Studium nach der Ausbildung mit KSK an der Seite.

„Im Januar 2014 und 2015 haben wir beide erfolgreich unsere Berufsausbildung zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann bei KSK abgeschlossen. Für uns war es wichtig, dass KSK uns weiterhin bei unseren beruflichen Zielen unterstützt und fördert. Im Sommer 2015 stellte die CSB-System AG in Kombination mit der Rheinischen Fachhochschule Köln den Studiengang der Betriebswirtschaftslehre in Geilenkirchen vor – ein berufsbegleitendes Studium, in dem wir uns sowohl persönlich als auch fachlich weiterentwickeln konnten.“

Im September startete unser erstes Semester, in dem wir neben unserem alltäglichen Job bei KSK auch zweimal wöchentlich abends und samstags an den Vorlesungen der RFH teilnahmen. 30 Studenten starteten – von Ihnen schlossen 42 Monate später zwölf den Studiengang ab. Dass wir zu diesen zwölf gehörten, macht uns zusätzlich stolz.

Mit dem Bachelor-Abschluss fühlen wir uns nun gewappnet, mehr Verantwortung bei KSK zu übernehmen. Die Theorie der letzten 3,5 Jahren in die Praxis umsetzen – das ist unser Fokus in unseren beiden Abteilungen Einkauf und Logistik.

Wir möchten uns bei KSK für die Unterstützung in den letzten Jahren bedanken. Insbesondere bei unseren jeweiligen Vorgesetzten Mathilde Piepers (Einkauf) und Dietmar Dohmen (PCM Halle 2), die auch in stressigen Situationen für Motivation und gewisse Freiräume gesorgt haben und Verständnis hatten, wenn die nächste Klausur oder Hausarbeit anstand.“

Lena Geiser (Einkauf) &
Christian Theves (Logistik)

Duales Studium mit KSK führt zum Bachelor

Nachdem die Fachhochschule Köln in 2015 in Kooperation mit der Firma CSB den berufsbegleitenden Studiengang BWL erstmalig am Standort Geilenkirchen angeboten hat, hieß es für Frau Lena Geiser und Herrn Christian Theves wieder die Schulbank zu drücken. 42 Monate später, haben beide Ihren Bachelorabschluss in der Tasche und sind zu Recht stolz, auf das Erreichen des Hochschulabschlusses. Beide absolvierten zuvor bei KSK ihre Berufsausbildung zum Industriekaufmann/frau und entwickelten, nachdem erste Praxiserfahrung gesammelt wurde, den Wunsch, tiefer in die kaufmännischen Themen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen einzutauchen. Demnach mussten wir bei KSK nicht lange überlegen, ob wir die beiden beim Erreichen dieses Zieles unterstützen wollen. Wir freuen uns demnach darauf, dass Frau Geiser für den Bereich Materialwirtschaft/Einkauf und Herr Theves für den Bereich PSB/Logistik ihr theoretisches Know-How aus dem Bachelorstudiengang nun in ihren Arbeitsbereichen in Anwendung bringen.



**Herzlich
Willkommen**

Azubi-Boom bei KSK

In den zurückliegenden Monaten konnten wir eine ganze Reihe neuer Auszubildenden willkommen heißen. Wir wünschen Ihnen einen perfekten Start ins Berufsleben und freuen uns, sie im Team der „flexible experts in coating“ begrüßen zu können.

Kevin Weizel
Marco Rummler
Arthur Schmidt
Kassem Aldiab
Seyfullah Zengin

Industriekaufmann
Industriekaufmann
Verfahrensmechaniker
Verfahrensmechaniker
Verfahrensmechaniker

Kevin Opielka
Lucas Binkle
Liridon Kujaj
Kemal Eren
Simon Laur

Verfahrensmechaniker
Verfahrensmechaniker
Verfahrensmechaniker
Verfahrensmechaniker
Verfahrensmechaniker



DAIMLER VOLUMENMODEL FÄHRT MIT KSK

Premium-Exterieur für die C-Klasse

Im Exterieurdesign geht mit der C-Klasse der Trend zu immer hochwertigeren und komplexen Anbauteilen weiter. KSK zeichnet verantwortlich für die hochwertige Oberflächenveredlung des Kühlergrills. Produziert wird die neue C-Klasse an den Standorten Bremen (Hauptwerk), Tuscaloosa (USA), East London (Südafrika), Peking (China) und Affalterbach (AMG-Modelle). Der Kühlergrill weist besondere Design-Details auf und prägt die Front der früher so genannten, heute aber längst nicht mehr als

„Baby-Benz“ bezeichneten Baureihe. Wir freuen uns, dass der Start der Produktion begonnen hat.

Die neue Mercedes Benz C-Klasse ist für die Stuttgarter Autobauer mit dem Stern ein elementarer Baustein der Modellfamilie. Das Volumenmodell mit der internen Daimler-Bezeichnung W 206 hat eine neue Designsprache erhalten und wirkt damit agiler, dynamischer und sportlicher als sein Vorgänger.

MITARBEITER

Herzlich Willkommen im Team!



Peter Roth,

PCM Halle 1,
Startdatum: 01.05.2019

Welche Ziele haben Sie für die neue Funktion?

Ich möchte mein erlerntes Wissen aus dem Studium an der Flachbandanlage L8 in die Praxis umsetzen. Weiterhin möchte ich die Mitarbeiter motivieren, mit bester Laune zur Arbeit zu kommen, um qualitative und nahezu perfekte Ergebnisse zu erzielen.

Warum sind Sie die Richtige für die neue Funktion?

Aufgrund meiner persönlichen Interessen und dem absolvierten Studiengang Industrial Engineering ist die Position als PCM die richtige. Sowohl die Arbeiten mit dem Personal als auch die Kommunikation zum Kunden machen diesen Beruf besonders vielseitig und spannend.

Da es mir Spaß macht, täglich Dinge flexibel, qualitativ und koordiniert umzusetzen, spricht dies für die richtige Wahl zum PCM.

Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Ich bin ein offener, meist gut gelaunter und technisch interessierter Mensch, der gerne unter Menschen ist.

Wie laden Sie Ihre Batterie in der Freizeit wieder auf?

Durch Laufsport, Restaurationen an Oldtimern und Vereinsaktivitäten im Dorf.

Vervollständigen Sie den Satz: „KSK ist für mich ...“

...ein sehr attraktives Unternehmen, für das man morgens gerne aufsteht!

Impressum

Herausgeber: KSK Industrielackierungen GmbH & Co. KG
Realisation: POWER+RADACH werbeagentur GmbH

Fotos: © A. Dahmen (www.anja-dahmen.com), shutterstock.de,
Porsche Taycan Broschüre (www.town-motorcar.porschedealer.com),
Motor1.com/Hersteller (www.pressfrom.info)



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Bitte senden Sie uns Fragen, Anregungen und auch Kritik an die folgende Email-Adresse. Jede Einsendung wird mit einem kleinen Präsent belohnt.

wirvonksk@ksk-online.com